

Statement oder nur ein Ungetüm?

Car-Bike-Port Nummer vier ist installiert: Fahrradständer im Auto-Design erregen Gemüter in Cuxhaven

VON MAREN REESE-WINNE

Cuxhaven. Vier blaue Autos sorgen in Cuxhaven für Aufsehen. Getarnt dahinter verbirgt sich jeweils eine Fahrradabstellanlage für zehn Fahrräder. Platziert werden diese so genannten Car-Bike-Ports in jeweils einer Parklücke für Pkw.

Als einen Beitrag zur Verkehrswende und ein Signal für mehr Fahrradfreundlichkeit versteht die Ratsmehrheit die symbolträchtige Anschaffung, die der Rat im vergangenen Juli auf Antrag Gruppe SPD/Grüne/Linke und der Fraktion „Die Cuxhavener“ beschlossen hat. Im November wurde die erste blaue Auto-Silhouette in der Rohdestraße hinter den Elektroladepunkten installiert, wo sie seither meist ohne jedes angeschlossene Fahrrad dasteht.

Schon damals informierte die Stadt per Pressemitteilung über die neue Errungenschaft. Aber erst, seit nach und nach weitere Car-Bike-Ports auftauchen, wächst die öffentliche Wahrnehmung und an den Stellen ist das Gesprächsthema auf jeden Fall gesichert. Die neueste Anlage vor dem Bürgerbüro in der Rathausstraße soll immerhin schon entdeckt worden sein und fleißig genutzt werden. Das nächste blaue Auto steht ziemlich verloren in der Deichstraße kurz vor dem Slippen und eines direkt vor der Pizzeria Pomodoro in der Holstenstraße. Nicht gerade zur Freude der Geschäftsleute in den umliegenden Läden: „Dort stellt überhaupt niemand sein Rad ab, kein Wunder, wo überall um uns herum alles voller Fahrradständer ist“, heißt es.

„Ein Blumenkübel wäre sinnvoller gewesen“

Vor allem aber löst das Design in der Nachbarschaft Augenrollen

Eine Botschaft soll wirken

Ein Car-Bike-Port ist 4,10 Meter lang, 1,30 Meter breit und wiegt 120 Kilo. Die Standardversion kostet laut Katalog (Stand: Sommer 2022) 5600 Euro.

Die Symbolträchtigkeit des Designs ist gewollt: In der Werbung für das Produkt heißt das



In der Holstenstraße ist die Anlage nach Beobachtung der Anlieger meistens leer - in Blickweite finden sich viele weitere Fahrradabstellanlagen.

und Unverständnis aus: „Wieso ist so ein massives Ding vor unserer Tür installiert worden? Warum nicht lieber ein Blumenkübel und ein paar Fahrradabstellbügel dazu? Das könnte man ja noch eher verstehen.“

Viele, die sich auch im Netz über Cuxhavens neuestes Design-Element austauschen, finden die stilisierten Autos, auf denen die ersten Graffiti und Aufkleber prangen, pottenhässlich.

Mit der angestrebten „optischen Wirkung“ soll natürlich ganz bewusst eine Botschaft weitergetragen werden: Vor vorher

so: „Der kühne Entwurf eines Autos aus Stahl macht deutlich, dass Autos Platz wegnehmen, die Umwelt verschmutzen und den Verkehr überlasten. Die Nachricht des britischen Designers cyclehoop ist: Raus aus dem Auto, rauf aufs Fahrrad.“

ein Auto stand, passen nun zehn Fahrräder hin.

Aber selbst potenzielle Nutzer finden das Design unpraktisch, weil die Ständer beispielsweise nicht von beiden Seiten aus zu betreten sind. Mit zehn Rädern würde es ohnehin sehr eng werden. Nichtsdestotrotz warten noch zwei Car-Bike-Ports - Stückpreis 5600 Euro - darauf, im Stadtgebiet installiert zu werden.

Fahradbügel hätten deutlich weniger gekostet

Dass das nicht gerade ein Schnäppchen ist, ist ebenfalls Thema in der öffentlichen Diskussion, wäre doch die Stadt mit jeweils fünf Fahrradbügeln auf einem Pkw-Stellplatz deutlich günstiger weggekommen, nämlich mit nur 1500 Euro pro Stück. Keinen Anklang bei der Mehrheit der Ratspolitik fand auch eine Alternative namens „Fiets Vlonder“ (Fahrrad-Deck), die ebenfalls in eine Parklücke passt, jedoch ohne Auto-Silhouette auskommt.

N-Ports hat laut Ausführungen der Stadt übrigens die Installation der Car-Bike-Parkanlagen im Hafengebiet abgelehnt. Mehrere von den Antragstellern vorgeschlagene Standorte hat die Stadt verworfen, aber für die Stellen stattdessen die Installation weiterer Fahrrad-Abstellbügel vorgeschlagen, beispielsweise im Einmündungsbereich der Nordersteinstraße, an der Deich-

trift oder in der Duhner Strandstraße. Für die zwei nächsten Car-Bike-Ports sind die Strandhausallee und der Alte Deichweg im Gespräch.

Danach sollen praktische Erfahrungen abgewartet werden, um danach die Anschaffung weiterer Anlagen zu erwägen. Für immer müssen diese nicht an einem Standort bleiben: Die Anlagen sind umsetzbar.



Eine der Parklücken am hinteren Ende der Deichstraße ist jetzt durch einen (hier gerade benutzten) Car-Bike-Port besetzt. Fotos: Reese-Winne